



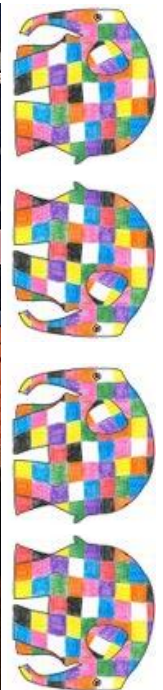
Weiches Schlafen auf Paletten **19-20**



Im Kindergarten werden **9** die Mütter verwöhnt



Das Musical Robinson war ein voller Erfolg **6-8**



Verabschiedung und Begrüssung **2-4**

Neue Rezepte von Kyra

**12**



# Lehrerwechsel

**An der Schule Untereggen kommen und gehen Lehrpersonen. Nach den Sommerferien gibt es grosse Veränderungen.**

*Shahin Schläpfer und Céline Dubosson*

Kissan Varatharajan ist 19 Jahre alt. Seine Eltern kommen ursprünglich aus Sri Lanka. Er ist aber in St. Gallen geboren und wohnt seither in Rorschacherberg. Er hat sich hier an der Schule als Zivi beworben und war hier für ein Jahr als Klassenassistent da. Kissan findet, dass die Schule sehr gastfreundlich ist und dass die Kinder hier sehr lernbegeistert sind. Für die Zukunft würde er zuerst gerne studieren und dann die Welt bereisen. Ein paar seiner Reiseziele sind zum Beispiel: Japan, Tansania, Bora Bora und die USA.



Möglicherweise will Kissan später noch Lehrer werden. In der Freizeit spielt er gerne Fussball, Basketball und ab und zu Gitarre.

Iva Mazzeo wird nach den Sommerferien an der Schule Untereggen die 4. - 6. Klasse in Religion unterrichten. In der Freizeit ist sie gerne kreativ und geht auch gerne mit ihren 2 Kindern schwimmen. Früher hatte sie bereits einmal unterrichtet. Sie arbeitete auch einmal als Bibliothekarin. Sie freut sich auf die Zeit in Untereggen.



## Impressum

### *Gesamtverantwortung*

Ruth Angehrn, Thomas Allmann, Oliver Riederer

### *Redaktion 6. Klasse*

Emma Bischofberger, Corinne Breitenmoser, Lena Breitenmoser, Lara Brunner, Céline Dubosson, Nicolas Fritz, Lana Huwiler, Seraina Jung, Nico Kälin, Tanisha Leutenegger, Larina Maier, Jil Rüedi, Shahin Schläpfer, Benjamin Schmidt, Kyra Streule, Juri Zuffellato

### *Verlag und Druck*

Schule Untereggen, Gratisauflage / 100 Exemplare

Ruth Angehrn, auch bekannt als Frau Angehrn, verlässt die Schule Untereggen. Schon seit 44 Jahren arbeitet sie hier und lehrt die Schüler/innen. In der Freizeit macht sie Musik, arbeitet im Garten und ist viel mit der Familie unterwegs. Als sie im Jahr 1979 mit der Lehrerausbildung fertig war, wollte sie in einer Schule arbeiten, die in der Nähe von St. Gallen lag. Da in diesen Jahren ein Lehrerüberfluss war, hatte sie sehr viel Glück, dass sie von der Schule Untereggen angenommen wurde.



Als Kind wollte Frau Angehrn Archäologin werden, aber wie wir alle wissen, wurde sie Lehrerin an der Schule Untereggen. In ihrem ersten Schuljahr hatte sie 17 Kinder und ihr Klassenzimmer war im heutigen Gruppenraum der 3./4. Klasse. Seitdem sie angefangen hat, Lehrerin zu sein, hat sie sehr viel Spass daran, da man immer etwas Neues ausprobieren kann. In der Schule erlebt man ja sehr viel, aber ihre absoluten Highlights waren die Lager, Sonderwochen und Musicals. Mit der Zeit haben sich die Klassen auch verändert, da an der Schule immer mehr Schüler/innen und Lehrer/innen arbeiteten. Sie wird die Schüler und Lehrer sehr vermissen.

Mit der Zeit veränderte sich vieles, wie z.B. der alte Kletterturm. Früher stand er da, wo der heutige Pavillon ist. Sehr erstaunlich ist, dass der heutige Werkraum die frühere Turnhalle war.



Alter Spielplatz

Als Frau Angehrn noch neu war, hatten sie eine Ente, die Schnatterli hiess. Schnatterli war supersüss und die Kinder mochten die Ente sehr. Doch eines Tages war sie verschwunden. Man vermutet, dass ein Fuchs sie erwischt. Ruhe in Frieden, Schnatterli!



Schnatterli, die Ente



Frau Angehrn, als sie noch jünger war



Musical: E wunderbari Ziit



Frau Angehrns letzte Klasse

## Flavio Birchler

Flavio Birchler arbeitet zurzeit gerade als Elektroniker bei Vario Systems. Er ist 23 Jahre alt. In seiner Freizeit spielt er Fussball beim FC Steinach, geht gelegentlich ins Fitness oder trifft sich mit Freunden. Der Sohn von Frau Buob ist gut befreundet mit Flavio Birchler und hat ihn auf die freie Stelle in Untereggen aufmerksam gemacht. Er ist sehr gespannt auf Untereggen und freut sich sehr mit den Kindern arbeiten zu können. Sein Ziel ist, die Schüler\*innen weiterzubringen und sich mit ihnen austauschen zu können. Er will später mal an der ZHB Winterthur studieren. Er wollte als Kind Fussballer werden. Es ist etwas ganz Neues für ihn mit Kindern zu arbeiten.



## Oliver Riederer

Oliver Riederer tanzt, fährt Töff, restauriert zurzeit einen alten VW-Bus, arbeitet gerne in seinem Garten und reist auch noch. Er ist also ein sehr vielbeschäftigter Mann. Er wohnt in Herisau und suchte nach seiner Brasilienreise einen Job. Als er die Stelle als schulischer Heilpädagoge im Internet ausgeschrieben sah, dachte er sich, ich versuche es doch einmal. Seit er hier ist, gefällt es ihm schon sehr. Bevor er Lehrer wurde, arbeitete er als Elektriker. Anstrengend findet er seine Arbeit nicht, aber sehr anspruchsvoll. Ihm gefällt es sehr gut mit den Schüler\*innen zu arbeiten. Er hat zwei Katzen und einen Hund. Seine Zukunftspläne sind nach Nordbrasilien zu reisen und nach dem Sommer in der Nähe des Bodensees zu arbeiten. Als Kind wollte er nicht Lehrer werden, sondern Müllmann, weil ihm die Farbe Orange so gut gefiel. Diese Farbe gefällt ihm heute noch sehr.



## Esther Graf

Esther Graf unterrichtete ungefähr 12 Jahre Religion in Untereggen. Viele Schüler und Schülerinnen haben sie ins Herz geschlossen und müssen jetzt "Tschüss" sagen. In ihrer Freizeit fährt Frau Graf gerne Töff, liest und taucht gerne. Nach ihrer Pensionierung will sie nach Mexiko reisen und viel mit dem Töff fahren. Seit dem ersten Tag in Untereggen hat es ihr sehr gefallen. Sie findet das Lehrerteam sehr gut und Untereggen sei die schönste Gemeinde, in welcher sie lange unterrichtet hat. Esther Graf ist auf der einen Seite traurig, dass sie Untereggen verlassen muss, und auf der anderen Seite freut sie sich aber auch sehr auf die freie Zeit, die sie dann hat.





**Die Kuh macht Muh!  
Die 1.-2. Schulkinder  
waren auf dem  
Bauernhof von  
Cornelia und Michael  
Nauer. Dort hatten sie  
sehr viel Spass mit  
den Tieren.**

*Layout: Lara Brunner*

## **Bauernhofschule**

Dieses Jahr durften wir 1. und 2. Klässler sowie die Kindergartenkinder viermal auf den Bauernhof. Wir waren bereits zweimal bei Cornelia und Michael Nauer. Sie haben einen Bauernhof mit Fleischrindern und anderen Tieren. Wir gehen immer den ganzen Vormittag auf den Bauernhof. Beim ersten Mal haben wir einen Foto-OL gemacht und alle Tiere kennengelernt. Beim zweiten Mal haben wir einen Baum gefällt und mit den Ästen Sterne gebastelt. Wir konnten auch noch alte Werkzeuge auf dem Holz ausprobieren.



Gemeinsam geht alles besser



Wir waren auch einmal bei Dominik Mettler. Er hat sehr viele Milchkühe. Bei Dominik haben wir mit einem Glas Butter gemacht. Wir wissen jetzt alles über Milchkühe. Zum Schluss haben wir mit Ballons «Kühe treiben» und das Spiel «Menschenknoten» gespielt. Jetzt gehen wir vor den Sommerferien noch einmal auf den Bauernhof und freuen uns sehr darauf.

Von den 1. & 2. Klässlern

# Musical Robinson

**Ahoi und los geht es auf die weite See!** *Larina Maier und Juri Zuffellato*

## **Geschichte Robinson**

Es lebte ein Junge in Hamburg, der schon immer ein Matrose werden wollte. Eines Tages segelte ein Schiff vorbei und er wollte als Schiffsjunge mit. Deshalb verliess der junge Robinson seine Familie und traute sich auf die See. Bevor sie Amerika erreichten, sank das Schiff und Robinson strandete auf einer einsamen Insel. Dort verbrachte er mehrere Jahre seines Lebens. In dieser Zeit lernte er einen Freund namens Freitag und andere menschenfressende Gesellen kennen.

## **Orchester**

Das Orchester war reichlich besetzt. Es fanden mehrere Proben statt, weshalb es schlussendlich sehr gut klang. Zum Orchester gehörten Cornets, ein Schlagzeug, Querflöten, ein Klavier, ein Keyboard, das Glockenspiel und die Handorgel dazu. Dank Thomas Allmann lief es reibungslos, denn er war ein sehr guter Dirigent. Es hatte eindeutig am meisten Cornetspieler. Im Orchester waren viele Schüler aus der 3., 4., 5. & 6. Klasse, aber auch Lehrer vertreten.

## **Mithelfende**

Bei unserem Musical Robinson gab es viele sehr wichtige Erwachsene. Zum Beispiel Thomas Allmann. Er war der Dirigent des Orchesters und des Chors. Das ist gar nicht so einfach, denn man muss genau wissen, wann wer was spielen muss, wann die Sänger/innen ruhig sein müssen, wann das Theater spielt und noch vieles mehr – also sehr anspruchsvoll! Ein paar Lehrerinnen spielten im Orchester, währenddessen die anderen verschiedene Aufgaben beim Theater erfüllten. Dazu kommen noch Thomas Erni, Samira Schärer und Bianca Sutter, die fürs Putzen, Aufräumen und den Auf- und Abbau als Helfer zuständig waren. Für die Technik und das Licht waren Kissan Varatharajan und Markus Allmann zuständig. Für die ganze Dekoration war Petra Bosshart verantwortlich, die mit den Klassen verschiedene tolle Sachen bastelte. Es gab auch noch weitere Freiwillige, die beim Auf- und Abbau geholfen haben.



S' Orcheschter mit voller Puschte

## Kulissen

Zu den Kulissen gehören die Bühne, der Hintergrund, die Dekoration und das Licht. Die Bühne war bei uns in der Turnhalle. Auf der Bühne gab es seitlich Bänke, bei denen sich die Schülerinnen und Schüler des Chors, während des Schauspiels, setzen konnten. Der Hintergrund bestand aus grossen Kartonschachteln. Sie wurden beidseitig von den 6. Klässlern bemalt. Auf der einen Seite war die Stadt Hamburg zu sehen und auf der anderen Seite die Wand des Wohnzimmers, wo Robinson mit seiner Familie wohnte. Während der Vorstellung musste man die Schachteln drehen und das musste gut organisiert werden.

Wir haben die ganze Halle schön passend dekoriert. Jede Klasse hat etwas hergestellt. Es gab einen Himmel aus grossen blauen Tüchern. Die 3./4. Klässler haben Möwen aus Pet-Flaschen gebastelt, die an der Aufführung von den Tüchern runter hingen.

An der Wand gab es ein Meer mit Fischen, die die 1./2. Klässler gebastelt haben. Die 5.

Klässler haben die Palmen hergestellt. Beim Licht musste gut abgestimmt werden, wann welche Einstellung benutzt werden konnte, damit es zum Schauspiel passte. Beim Ton musste man die Lautstärke der Instrumente passend regulieren.

## Interview

Wir dachten für so ein Thema brauchen wir auch noch Meinungen von den Schüler/innen selbst. Deshalb haben wir von jeder Klasse ein Kind befragt. Wir haben Marc Rädler, Mara Rüedi, Anouk Troxler, July Laupsien, Max Jung, Kaan Bozkurt, Levin Egeter und Kyra Streule interviewt.

Wir fassen knapp zusammen, was ihre Meinung ist: Die meisten fanden das Musical sehr gut. Doch mehrere sagten, dass die Proben für sie nicht so spannend waren, dafür ihnen aber die Aufführungen umso mehr gefielen. Die Kinder fanden sehr vieles interessant. Zum Beispiel: die Aufführungen, das Theater, das Zuschauen, das Singen aber auch die Schauspielkünste der Schüler/innen. Manche Kinder fanden es aber zum Teil nicht so toll, dass sie keine Rollen hatten oder sie so viel singen mussten. Das Proben und die Sitzordnung fanden ein paar auch nicht so toll. Es gab aber auch viele Kinder, die an allem Spass hatten. Die Sonderwoche fanden fast alle sehr unterhaltend und lustig. Die Dekoration von Petra Bosshart und ihre Klassen fanden auch alle sehr schön. Wir würden sagen, im Grossen und Ganzen ist uns das Musical sehr gelungen und alle hatten grossen Spass.



Da sind üsi Kulissä

## Aufführungen

Die Aufführungen fanden am 5. April 2023 um 14:00 Uhr und 19:00 Uhr in der MZH-Untereggen statt. Das Musical war von den Kindergärtnerinnen und Kindergärtnern bis zu den Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse besetzt. Die Aufführungen liefen jeweils sehr gut. Die Halle war voll besetzt. Der Ablauf der Aufführungen war wie folgt: Am Anfang hielt Herr Allmann eine Rede, begrüßte die Besucherinnen und Besucher und erzählte etwas über das Musical. Anschliessend starteten wir auch schon, indem wir das erste Lied sangen. Zwischen den Liedern gab es immer wieder Theaterszenen, welche von den 5. und 6. Klässlerinnen und Klässlern und dem Kindergarten gespielt wurden. Nach dem Musical hielt Herr Allmann eine Schlussrede, wobei er sich auch bei allen Beteiligten bedankte. Zum Schluss gab es noch einen riesigen Applaus. Die Kindergärtnerinnen und Kindergärtner waren kleine Kannibalen, die um das Feuer tanzten. Die fünfte Klasse spielte die Kollegen und die Familie von Robinson. Jamy Laupsien spielte im ersten Teil den Robinson.

Die 6. Klasse spielte als Matrosen mit, wobei Corinne Breitenmoser im zweiten Teil Robinson verkörperte. Da das Musical nicht sehr viel Text beinhaltet, konnten die 1. bis 4. Klassen beim Schauspiel nicht teilnehmen.



Adieu Inslä



D` Matrosä sind vertronkä



# Muttertagskaffee

**Die Mütter und deren Kinder hatten viel Freude am Muttertagskaffee im Kindergarten. Die Kinder haben serviert und waren sehr hilfsbereit. Es war ein voller Erfolg und allen hatten die Guetzli gut geschmeckt.**

*Seraina Jung und Jil Rüedi*

## Muttertagskaffee

Für das Muttertagskaffee mussten allerlei Vorbereitungen getroffen werden. Jede Mutter erhielt beim Besuch zwei Mailänderli, zwei Zitronenguetzli und ein Schokoherz. Die Guetzli haben die Kinder selbst gemacht. Frau Koller hat hierfür den Guetzliteig zu Hause vorbereitet. Die Kinder durften nachher im Kindergarten den Teig auswallen, Guetzli ausstechen und dekorieren. Zum Muttertag hat Frau Hüppi mit den Kindern zusammen Samenbomben hergestellt. Darin hat es Tonerde und verschiedene Blumensamen. Tonerde darum, weil es mit Blumenerde nicht klappt.



Diese Bomben konnten die Kinder am Muttertag mit nach Hause nehmen. Zudem bastelten die Kinder eine Karte für das Mami und sagten zu Hause einen Vers auf. Am Muttertagskaffee, nahmen die Kinder, beim Eintreffen ihrer Mutter, ihr die Tasche und Jacke ab. Dann begleiteten die Kinder die Mütter an ihren Platz. Nun fragten sie, was die Mütter zum Trinken wollen. Die Mütter bestellten am meisten Kaffee und Wasser und ein paar haben Tee genommen. Danach haben sie das Getränk und die selbst gebackenen Guetzli (zwei Mailänderli, zwei Zitronenguetzli und ein Schokoherz) serviert. Die Kinder durften jetzt zu ihren Müttern sitzen. Am Schluss mussten sie den Müttern die Jacke und die Tasche wieder geben. Am Schluss, als die Mütter weg waren, mussten die Kinder den Abfall wegräumen und das Geschirr abspülen.

Im Kindergarten fand ein Muttertagskaffee statt. Alle Mütter waren dazu eingeladen. Die Kinder haben sich sehr gefreut. Die Kinder freuten sich mega fest auf den Anlass und auf ihre Mamis. Zum Essen gab es Mailänderli und Zitronenguetzli und zum Trinken gab es Kaffee, Tee und Wasser. Die Kinder fanden es toll, die Mütter zu verwöhnen und die Esswaren und Getränke zu servieren. Die Kinder fanden es nicht so toll, dass sie die Guetzli nicht essen durften. Die Eltern fanden die Guetzli sehr lecker. Die Kinder plauderten mit ihren Eltern und bedienten sie auch. Die Kinder waren sehr hilfsbereit und machten ihre Arbeit grossartig.



## Interview mit Frau Koller

Wir haben Frau Koller interviewt und ihr ein paar Fragen gestellt. Sie hat gesagt, dass sie das Muttertagskaffee schon einmal gemacht hat. Sie kam auf die Idee des Muttertagskaffees, weil andere Kindergärtnerinnen von einem Kindergartenmorgen erzählten. So kam sie auf die Idee des Muttertagskaffees. Sie hat auch gesagt, dass sie das Muttertagskaffee nochmals machen würde. Frau Koller fand es ganz toll, wie die Kinder es gemacht haben. Sie haben es toll und liebevoll gemacht. Aber die Vorbereitung war auch anstrengend und man musste viel organisieren. Die Kinder waren sehr aufgeregt, nervös und gespannt. Frau Koller fand alles gut und es hat gepasst. Sie würde es beim nächsten Mal gleich machen. Der Kindergarten bekam sehr viele tolle Rückmeldungen. Auf das Muttertagskaffee hat sie sich sehr gefreut und war gespannt. Kaffee und Wasser wurde am meisten getrunken. Es war schön.



## Interview mit den Eltern von drei Kindergärtnerinnen

Wir haben mit drei Müttern ein Interview gemacht. Und zwar mit Silvana Rüedi, Diana Ritter und Nadine Fischer. Alle drei waren beim Muttertagskaffee. Diana fand es wunderbar, Nadine hat es sehr gut gefallen und Silvana fand es eine sehr gelungene Idee. Diana gefiel am besten, dass Malia sie bediente und Kaffee gebracht hat. Nadine fand die Zeit mit dem Kind am besten und dass sich das Kind für sie Zeit nahm. Und Silvana fand den kleinen Rahmen mit wenigen Leuten am besten. Alle drei fanden, dass es zu wenig Zeit gab. Diana findet, es soll wiederholt werden, nur das nächste Mal am liebsten über den Mittag. Nadine hätte eine Wiederholung auch gerne. Diana fand die Guetzli sehr lecker und Nadine gefiel die Dekoration der Guetzli. Diana hat sich auf das Muttertagskaffee gefreut. Nadine hat sich auch sehr gefreut, am liebsten hätte sie etwa zwei bis drei Mal gehabt. Silvana hatte Freude, Mara zu besuchen. Die Kinder haben sich auch sehr auf ihre Mamis gefreut. Diana wusste, wie es war, denn bei Nuriel war sie auch schon einmal dabei. Nadine dachte, die Kinder würden nicht so viel machen.

Falsch gedacht!  
Und Silvana dachte, dass der Anlass draussen stattfinden würde. Aber als sie ankam, war sie froh, dass es drinnen war, denn draussen war es zu kalt.



# Verkehrsgarten mit den 3./4. Klässlern

Links abbiegen: Blick zurück, Armzeichen und einspuren, das haben die 3./4. Klässler im Verkehrsgarten gelernt.

Layout: Emma Bischofberger



*Parat für den START*

Die 3./4. Klasse war am 10. Mai in St. Gallen im Verkehrsgarten. Dort gab es zuerst einige Instruktionen von den Polizisten, danach durfte im Verkehrsparcours geübt werden. Hier einige Schülerrückmeldungen zu unserem tollen Morgen mit den Velos:



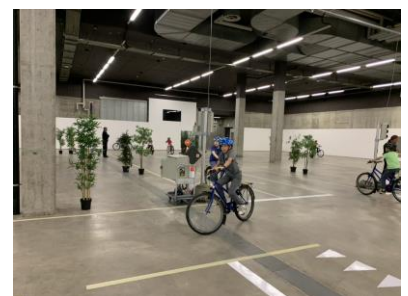
*Spannende Erklärung im Verkehrsgarten*

“Ich fand es cool, dass es Strassenampeln, eine aufgeklebte Strasse und Strassenschilder hatte.”  
“Es war so, wie wenn wir auf einer richtigen Strasse gefahren wären!”  
“Der Verkehrsgarten war toll, weil es so ziemlich alles hatte, was es im echten Strassenverkehr auch hat - ausser Fussgänger und andere Verkehrsteilnehmer.”  
“Der Kreisel und die Kreuzungen mit den Ampeln waren besonders cool!”  
“Wir haben eine Shorley und am Schluss einen Schlüsselanhänger bekommen. Das war cool!”  
“Es war schön, dass der Verkehrsgarten so gross war und es Ampeln hatte. Sogar eine Baustelle hatte es.”

“Die Fahrt nach St. Gallen mit dem Postauto war cool!”  
“Die Polizisten waren sehr nett! Es hat Spass gemacht, mit den Velos zu fahren.”



*Rot, orange, grün und los geht's*



*Abbiegen im Strassenverkehr*

# Die zuckersüßen Seiten

Mmmmh, so lecker! Oh, haben Sie auch Lust etwas Leckeres zu backen? Dann sind Sie genau auf den richtigen Beitrag gestossen. Hier gibt es nämlich ein paar Rezepte zum Nachmachen. Viel Spass beim Backen und einen guten Appetit.

*Kyra Streule*



## Früchte-Bowl

Egal, ob zum Frühstück oder zum Dessert, die Früchte-Bowl schmeckt immer hervorragend. Man braucht nämlich nur fünf Zutaten:

- 50 ml Kokosmilch
- eine Banane
- 100 g gefrorene Himbeeren
- 1 Glace Kugel deiner Wahl (optional)
- 50 ml Milch

Anschliessend alle Zutaten in eine Schüssel geben und mixen, bis es cremig ist. Nun kann man die Bowl noch mit Früchten, Beeren und Haferflocken verzieren. Jetzt habt ihr eine tolle und sehr leckere Bowl. Die Zubereitung geht sehr schnell und einfach.



## Cookies mit Smarties

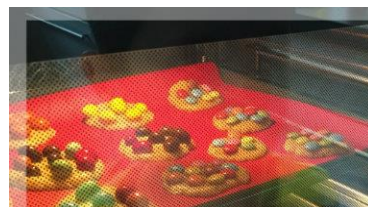
Die bunten Cookies sind sehr schnell und einfach zu machen. Natürlich schmecken sie auch sehr gut. Die Zutaten haben Sie sicher alle zu Hause. Für 12 von diesen leckeren Cookies braucht man:

- 125 g weiche Butter
- 125 g Zucker
- 1 Ei
- 230 g Weizenmehl
- ein halbes Päckchen Backpulver
- eine Vanilleschote (das Mark davon)
- 130 g Smarties (eine Rolle)

Geben Sie alle Zutaten in eine Schüssel und vermischen Sie die Zutaten zu einem geschmeidigen Teig. Rollt nun kleine Kügelchen aus dem Teig.



Verteilen Sie diese mit genug Abstand auf einem mit Backpapier belegten Backblech. Nun drücken Sie die Kügelchen flach. Belegen Sie die Cookies nun mit vielen Smarties. Jetzt können Sie die Kekse in den 175°C warmen Ofen für 10 Minuten backen. Wenn Sie die Kekse lieber knusprig haben wollen, dann lasst sie so lange drin, bis der Rand anfängt leicht braun zu werden. Wenn Sie die Cookies aus dem Ofen nehmen, lassen Sie die Kekse auskühlen. Sonst könnten sie brechen.





### Oreo Milchshake

Den feinen und erfrischenden Milchshake muss man einfach probiert haben. Für zwei Gläser benötigt man:

- 500 ml Milch
- 2 Kugeln Vanille oder Stracciatella Eis (nicht unbedingt nötig)
- 6 Oreo-Kekse
- 1 Banane
- Schlagsahne (nicht unbedingt nötig)

Die gestückelte Banane mit den zerbröselten Oreo-Keksen mixen.



Milch dazugeben und darauf achten, dass die Konsistenz flüssig bis dickflüssig ist. Das Eis in ein Glas geben und den Milchshake reinfüllen. Wenn man möchte, noch mit Rahm und Oreos verzieren.



### Heidelbeer-Eistorte

Diese Heidelbeer-Eistorte ist sehr lecker und passend für den heissen Sommer - Mmmmh!

Boden:

- 160 g Butterguetzli
  - 140 g Butter, flüssig
- Eismasse:
- 500 g Heidelbeeren
  - 120 g Puderzucker
  - 500 g gezuckerte Kondensmilch
  - 1 ½ TL Vanillepaste
  - 500 g Vollrahm, steif geschlagen

Zubereitung:

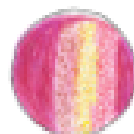
Für den Boden nehmen Sie einen Plastikbeutel und füllen ihn mit den Butterkekse.

Zerdrücken Sie die Butterkekse mit einem Wallholz, einem Topf oder einem Kartoffelstampfer. Gut mit Butter mischen und in die vorbereitete Form geben.

Mit einem Löffelrücken fest andrücken und anschliessend mindestens 30 Minuten in den Kühlschrank oder den Tiefkühler stellen.

Die Eismasse machen Sie aus Heidelbeeren und Puderzucker. Diese pürieren, Kondensmilch und Vanillepaste darunter rühren. Rahm vorsichtig darunterziehen.

Geben Sie nun die Masse auf den Guetzliboden. Decken Sie die Oberfläche mit Backpapier ab. Mindestens 10 Stunden oder über Nacht tiefkühlen. Lassen Sie die Eistorte ungefähr 5 Minuten antauen. Nun können Sie die Springform entfernen und servieren.





# DAS WOW-GEFÜHL AUF DEM EIS



**Eines meiner Hobbys ist Eiskunstlaufen. Ich liebe es, übers Eis zu gleiten, da man sich dabei so frei fühlt. Daniel Fürer ist mein momentaner Lehrer. Jeder, der bei ihm in den Kurs geht, kann sich glücklich schätzen.**

*Lara Brunner*

Im Herbst und im Winter haben wir jeden Samstag um 8:30 Uhr Training in der Eishalle Lerchenfeld. Im Frühling und im Sommer findet das Training in Herisau am Freitag von 17:10 Uhr bis 18:00 Uhr statt. Im Moment gehe ich also am Freitag nach Herisau. Jeden Montag habe ich Off-Ice-Training. Das ist Eiskunstlauf auf normalem Boden. Dort lernen wir Sprünge, Pirouetten und mehr auf dem Trockenen. Das ist wichtig, denn auf dem Eis ist alles einfacher, wenn wir es schon mal trainiert haben. Unser Leiter vom Off-Ice-Training heisst Philipp. Früher war er mein Lehrer. Philipp läuft richtig gut auf dem Eis. Er ist lustig, nett und streng. Wenn er nicht wäre, könnte ich noch kein bisschen Schlittschuh laufen. Im Off-Ice-Training ist es immer lustig.



Mein Lehrer heisst Daniel Fürer. Wir sagen ihm aber alle Herr Fürer. Herr Fürer hat mit 8 Jahren mit Eiskunstlaufen begonnen. Eigentlich wollte er Hockey spielen, doch ein berühmter Hockeyaner hat ihm geraten erst mit Eiskunstlaufen zu beginnen. Herr Fürers Vater war auch Hockeyaner und seine Schwester Eiskunstläuferin. Vor 30 Jahren hat er dann mit dem Trainerjob angefangen. 10 Jahre später war er im Eisklub St.Gallen. Dort trainiert er viele Eiskunstläufer/innen täglich. Auf die Frage, was ihm am Eiskunstlaufen so gefällt, sagte er, die Vielfalt. Sein Lieblingssprung ist der Axel, auch Königssprung genannt. Im letzten Jahr hat sich Herr Fürer einen Oberarmbruch geholt.

Herr Fürer war schon einmal CH-Elitemeister und hat schon oft an internationalen Seniorenwettkämpfen teilgenommen. 1993 gründete Herr Fürer mit einem Professor das Figurescatingcamp in Flims. Dort mietet er jeden Sommer eine Eishalle, damit die Eisläufer/innen Tag für Tag auf dem Eis sein können.





Um sicher und bequem zu schlittern, braucht man die richtige Ausrüstung. Eine professionelle Ausrüstung besteht aus einem paar Schlittschuhe, einer warmen Hose, Handschuhen und möglicherweise einer guten Jacke. Viele Schüler sowie auch Lehrer kaufen ihre Ausrüstung in Weinfelden. In Weinfelden gibt es einen Shop, der super toll ist. Dort findet man alles: von Trainings Sachen wie Spinner bis zur perfekten Ausrüstung zum Schlittschuhlaufen. Spinner nennt man eine Plastikplatte, die sich drehen kann. Man benutzt sie, um Pirouetten zu üben. Ein Spinner gehört eigentlich zu jeder Ausrüstung dazu.



## SEM-Thema Ballett

Im SEM durften wir ein Thema auswählen. Ich habe Ballett genommen, denn ich wollte mehr über das Thema erforschen. Ich tanze nämlich schon seit 8 Jahren Ballett. Wir haben zuerst ein Mindmap gemacht. Die wichtigsten Informationen habe ich dann gesammelt. Als ich genug Informationen hatte, konnte ich mit den Texten anfangen. Dann konnte ich entscheiden, ob ich als Produkt ein Plakat oder eine Powerpoint machen möchte. Bei mir in der Klasse machten alle eine Powerpoint. Ich machte auch eine Powerpoint zum Thema Ballett. Schliesslich habe ich meine Informationen der Klasse präsentiert. Die Präsentation ging etwa eine Dreiviertelstunde. Die Arbeit hat mir grossen Spass gemacht. Besonders gefallen hat mir das Präsentieren. Das mache ich nämlich sehr gerne. SEM ist cool, weil man selber ein Thema wählen und mit Hilfe der Lehrpersonen viele Informationen finden kann. Das nächste Thema weiss ich noch nicht, aber ich freue mich schon auf die kommende SEM-Arbeit.

Ladina Knechtle



# Jetzt noch 5. Klässler

**Die 5. Klässler sind gross, aber noch nicht riesig. Zuerst müssen sie die 6. Klasse überstehen. Das wird nicht leicht. Davor sind aber noch die Sommerferien. Da können sie sich erholen, denn danach geht es in den Endspurt.**

*Layout: Corinne Breitenmoser*



Flinke Scheibe



## Flinke Scheibe

Wir, die 5. Klasse stellt im Werken derzeit das Spiel 'Flinke Scheibe' her. Das Werkmaterial haben wir zu Beginn von Frau Tobler bekommen und mussten es zusammenbauen. Die Spielidee ist, dass man acht kleine Kreischen mit Hilfe eines Gummibands auf die andere Seite spicken muss. Die Kreischen muss man durch ein oder zwei Löcher durchschliessen. Man spielt alleine oder gegen jemand anderen. Wir brauchten etwa zwei bis drei Wochen, bis das Spiel fertig war. Das schwierigste für die meisten war, die Löcher mit der Laubsäge auszusägen. Schwierig war, dass der Kreis schön rund wurde. Nun ist das Spiel fertig und wir haben grosse Freude daran.

Levin Egeter und Andrin Benz



SEM – Thema Ballett



## Bald die Grossen

Die 5. Klasse ist die beste Klasse, in der wir jemals waren. Wir haben ein paar Schüler aus unserer Klasse über die 6. Klasse befragt. Ladina freut sich auf das SEM. Auf die Veloprüfung freut sich Valerio besonders. Leandra freut sich auf das letzte Schuljahr, denn sie wäre schon gerne in der Oberstufe. Sie arbeitet und lernt auch nicht so gerne. Jamy freut sich ebenso, dass es das letzte Schuljahr ist. Unser Klassenclown Mattia, freut sich, dass er der Ältteste der Schule wird, aber die Religion findet er doof. Wir freuen uns auf das Ski- und Sommerlager. Wir waren positiv überrascht, wie viele sich freuen. In der 6. Klasse werden wir weiterhin von unserer Klassenlehrerin Salomé Tobler unterrichtet. Leider verlässt uns unsere Religionslehrerin Esther Graf. Zeit ist es für einen Neuanfang mit Iva Mazzeo. Sie wird uns in Religion unterrichten. "Wir freuen uns auf Sie, Frau Mazzeo." Verlassen wird uns leider auch unsere neue Schülerin Shanell. Sie ist im Frühling zu uns gezogen und zieht leider nach St. Fiden wegen den Pollen. Shanell kommt aus Deutschland. Fast jedes Wochenende geht sie zu ihren Kolleginnen. Hanaë und Lilly

## Musik macht Spass

Im Moment müssen wir im Fach Musik an den Dienstagnachmittagen alles über eine bestimmte Musikrichtung herausfinden. Die Musikrichtung wurde uns zugeteilt. Zum Beispiel Rock, Country Musik, Popmusik usw. In etwa zwei Wochen müssen wir einen Vortrag darüber machen. Man kann entweder ein Plakat oder eine PowerPoint machen. Die meisten haben sich für eine PowerPoint entschieden. Wir sind zu dritt oder zu viert in einer Gruppe. Was ist Rockmusik? Das Wort "Rock" stammt aus dem Englischen und bedeutet "Stein". Damit ist gemeint, dass Rockmusik eher rau klingt. Die Rockmusik stammt aus den USA. Sie entstand nach dem zweiten Weltkrieg. Ein bekannter Sänger ist Chuck Berry. Die bekannten Beatles brachten 1960 ihr erstes Lied "Love me do" raus. Das Lied wurde schnell beliebt.

Valerio Wesselak und  
Bianca Tschanz

## SEM-Thema

### Landmaschinen

Im SEM habe ich das Thema Landmaschinen bearbeitet. Zuerst habe ich ein Interview mit Carlo Müller, einem Landmaschinenmechaniker, gemacht. Danach notierte ich die Informationen in ein Mindmap. Das ist wie eine grosse Übersichtskarte. Mit weiteren Informationen machte ich das Mindmap grösser. Ich begann Texte auf dem Computer zu schreiben und entschied mich dann als Produkt eine Powerpoint herzustellen. Vor der Präsentation war ich sehr nervös, sie gelang aber dennoch gut. Draussen stand an meiner Präsentation der Traktor von meinem Götti Kurt. Diesen haben ich am Tag davor sauber geputzt und präsentierte ihn meiner Klasse. Die Arbeit hat mir nicht so Spass gemacht, weil es schwierig war, gute Informationen zu finden. Auch die Bilder waren nicht so einfach zu finden. SEM ist halt auch streng, weil man für ein gelungenes Projekt viel arbeiten und organisieren muss.

Silvan Broger



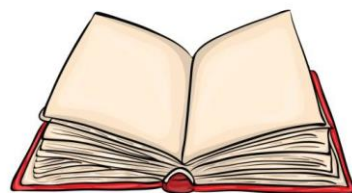
5. Klasse

## Unser Vorlesebuch 'Die schlimmste Klasse der Welt'

Was passiert am Freitag jeweils nach der Pause? Wir, die 5. Klasse, steigen in das chaotische Leben der schlimmsten Klasse der Welt ein. Denn dann ist immer Vorlesezeit. Das heisst, Frau Tobler liest uns aus dem Buch vor und wir zeichnen ein wenig. Das Buch, von dem wir derzeit hören, heisst 'Die schlimmste Klasse der Welt'. Diese Klasse ist die 5a und besteht aus 24 chaotischen Kindern. Im Buch gibt es eine Katze, die Bürste heisst. Sie begleitet uns auch durch das Leben, aber sie kann nur mit uns und nicht mit der 5a sprechen. Es gibt 3 Gründe, warum Bürste zu dieser Schule kam. Der erste ist, dass einmal vor 20 Jahren ein Lehrer seine Schüler in den Keller eingesperrt und es vergessen hat. Als es ihm mitten in der Nacht einfiel und er in die Schule gefahren ist, stand nur noch Bürste dort. Man glaubt, sie habe die Schülerinnen und Schüler gegessen. Glaubt ihr das, stimmt? Einmal hat die Klasse einen Furz-Club mit dem Ziel gegründet, dass sie den Deutschtest nicht schreiben müssen. Dabei haben sie so fest gefurzt, dass die Lehrerin vor lauter Gestank ohnmächtig wurde.

Von dem Buch gibt es zwei Bände mit je zirka 200 Seiten. Wir sind momentan am zweiten Band dran, der uns sehr gefällt. Viel Spass beim Lesen.

Jamy Laupsien und  
Elena Akeret



Der spannende Band 1



Der spannende Band 2

# Schlafen auf Paletten

**Das Bauen aus Paletten macht sehr viel Spass und sieht danach auch sehr schön aus. Ich berichte in diesem Artikel über das Bauen und Dekorieren meines Paletten-Betts und meines Nachttischs.**

*Lena Breitenmoser*

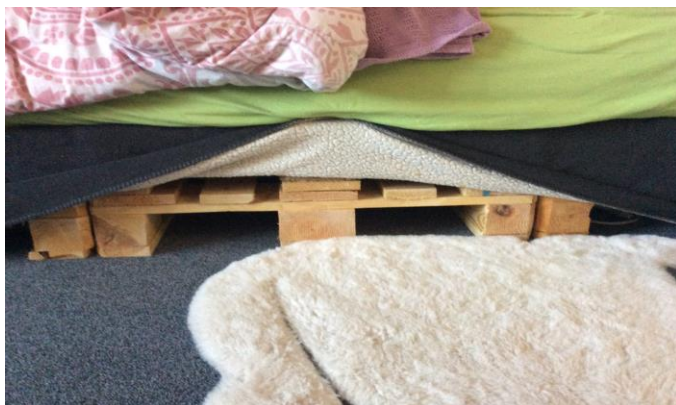
Zuerst besorgte mein Vater sechs Paletten. Drei der Paletten schliff ich oben und an der Seite. Die anderen drei schliff ich nur auf der Seite. Als ich damit fertig war, gingen meine Mutter und ich in die Micasa und kauften eine Matratze, die 120cm breit und 2m lang war. Leider musste ich noch eine Woche auf die Matratze warten. Ich wollte mein Paletten-Bett unbedingt und darum fragte ich meinen Vater, ob wir jetzt schon die Paletten in mein Zimmer stellen könnten, einfach noch ohne die grosse Matratze. Mein Vater war einverstanden. Wir holten die Paletten und legten die dann richtig hin. Die hintersten mussten wir noch ein bisschen abschneiden, sodass alle Paletten hinpassten. Eine Woche später holte meine Mutter bei Micasas Abholstation die Matratze ab.

Als ich meine Mutter mit der Matratze im Auto sah, rannte ich aus dem Haus raus und zog die Matratze mit meiner Mutter ins Zimmer. Wir nahmen alles auf den Paletten weg, sodass ich die Matratze darauflegen konnte. Aber zuerst zog ich ein schwarzes Tuch über die Paletten, dass man die dann nicht mehr sieht. Dekoriert habe ich das Bett mit vielen Kissen und ein paar Decken. Ich habe viele Decken eingerollt, sodass es wie ein langes Kissen aussieht und es hinter meine Schlafkissen gelegt. Meine Mutter und ich haben dann noch einen Nachttisch gekauft. Dazu haben wir einen grossen und einen kleinen Harass gekauft. Den kleinen Harass hat mein Vater in der Hälfte durchgesägt, dann konnte ich die obere Hälfte auf den grossen Harass stellen.



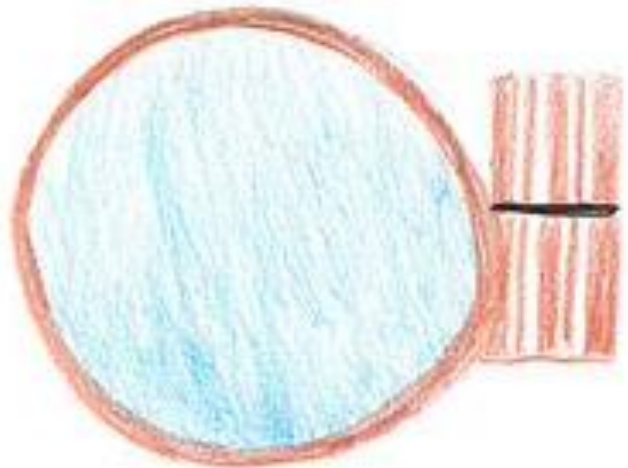
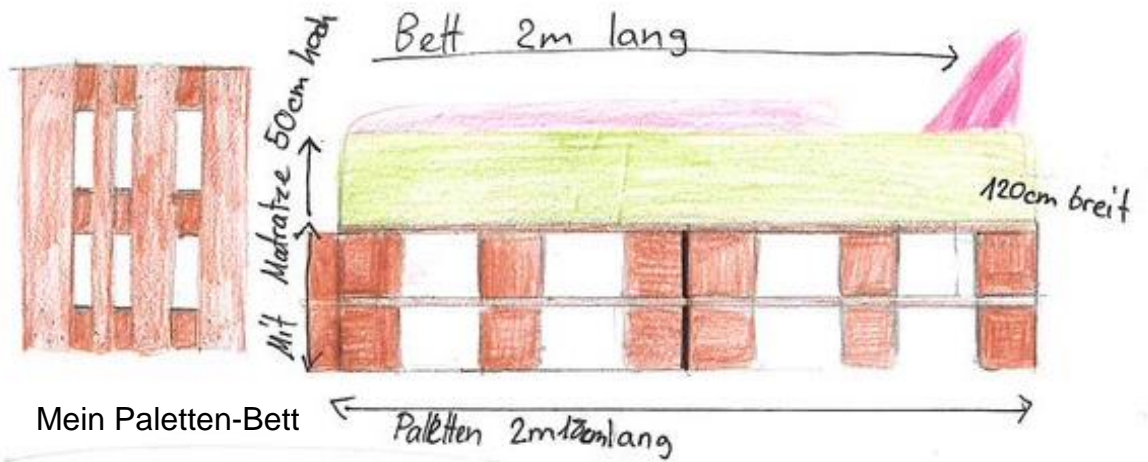
Mein Nachttisch aus einem Harass

Dort konnte ich dann meine Lampe und den Wecker platzieren. Auf den grossen Harass kamen mein Radio, meine LED-Bedienung und ein Glas mit Steinen und Münzen. Den grossen Harass habe ich auf der Seite mit kleinen Lämpchen dekoriert. Meinen Katzentepich habe ich neben den Nachttisch gelegt und immer, wenn ich aufstehe, stehe ich zuerst auf den weichen Teppich. Ich liebe mein neues Bett. Natürlich kann man auch andere Werke aus Paletten bauen. Sehr toll ist ein Paletten-Sofa, ein Hochbett, ein Pool oder ein Hochbeet aus Paletten. Im Jugendtreff hat man ein Sofa aus Paletten gebaut. Paletten kann man auch als Deko benutzen. Zum Beispiel um Blumentöpfe darauf zu stellen oder um das Zimmer zu dekorieren.



Mein Paletten-Bett

# Meine Zeichnungen zum Palettenbau



Pools aus Paletten



# Witze

Sagt eine Unterhose zur anderen: „Warst du im Urlaub? Du bist so braun...“



Ich wollte Spiderman anrufen, aber er hatte kein Netz.



Egal wie leer eine Flasche ist, es gibt Flaschen, die sind Lehrer.



Wie nennt man einen Cowboy ohne Pferd? Einen Sattelschlepper.

Wie nennt man einen Bären, der auf einer Kugel sitzt und schreit? Kugelschreibär



Der Lehrer sagt zum Fritzchen: „Stell dir vor du hast vier Knöpfe in deiner Hosentasche und zwei fallen raus. Was hast du dann in deiner Hosentasche?“ „Ein Loch!“



Geht ein Cowboy zum Friseur. Kommt wieder raus, Pony weg.



Viele fahren gut, doch Züge fahren Güter.



Steht ein Schwein vor einer Steckdose: „Na Kumpel, wer hat dich denn eingemauert?“



Warum geht eine Glühbirne zum Arzt? Sie hat Lampenfieber!



Was ist ein Keks unter einem Baum? Ein schattiges Plätzchen!

Tanisha Leutenegger und Emma Bischofberger

# SCHULFÄCHER

**Mathe, Englisch, Deutsch usw. Was ist wohl das Lieblingsfach der Schule Untereggen? Benjamin und ich haben eine grosse Umfrage gemacht und das Ergebnis war sehr spannend.**

*Nicolas Fritz und Benjamin Schmidt*

Meine Lieblingsfächer sind Deutsch und WuG. Deutsch, weil ich die Regeln von zum Beispiel Verben, Adjektiven usw. sehr gut verstehe. Deutsch finde ich auch sehr gemütlich, weil wir grösstenteils in Broschüren arbeiten. Und wenn wir mal eine Seite gelöst haben, können wir sie dann noch selbst korrigieren. Meine Deutschlehrerin heisst übrigens Frau Angehrn. Das ist auch ihr letztes Jahr an der Schule Untereggen. WuG heisst Werken und Gestalten. Werken und Gestalten sind auch meine Lieblingsfächer weil, ich in Werken und Gestalten handwerklich sehr gut begabt bin. Im Werken machen wir mit Frau Angehrn immer etwas Tolles. Zum Beispiel Tönen. Wir haben auch mal ein Auto aus Holz gebaut, das fahren konnte. Wir stellen aber auch Sachen mit Farben her. In Gestalten haben wir Frau Bosshart. Bei ihr machen wir viele Sachen mit Stoff, Garn und Faden.

Ich gehe nach den Sommerferien in die Sekundarstufe in die untere Waid. Dabei habe ich drei Wahlfächer gewählt. Eines ist Upcycling, da macht man aus alten Sachen neue Sachen. Studium habe ich auch gewählt. Da kann man Lernen oder Hausaufgaben machen. Als letztes wählte ich noch Lernstrategien. Dort lernt man Lernmethoden kennen. Ich gehe mit Shahin und Céline in die untere Waid.

**Umfrage „Lieblingsfach“**  
Den ersten Platz belegt Sport mit 46 Stimmen. Auf dem zweiten Platz liegt SEM mit 15 Stimmen. Als Drittes haben wir Mathe mit 4 Stimmen. Auf dem vierten Platz sind Englisch und Gestalten mit 2 Stimmen. Auf dem letzten Platz haben wir Deutsch, Französisch, Werken, NMG und Musik. Es haben 78 Schüler/innen bei dieser Umfrage teilgenommen. Ein grosses Dankeschön an alle, die mitgemacht haben.

Unterschiede der Real- und Sekundarstufe

	Real	Sek
Stoff	- weniger - praktischer	- mehr - theoretischer
Lerntempo	- langsamer	- schneller
Wahlfach	- Französisch	- Werken - Handarbeit
Berufswahl	- mehr Zeit	- weniger Zeit
Beruf	- Lehre	- Lehre - Mittelschule
Chancen Erfolg	✓	✓

Mein Lieblingsschulfach ist Englisch, weil mein Vater Amerikaner ist. Er hat mir schon als Kleinkind Englisch beigebracht. Deshalb fällt mir alles in der Englischlektion sehr leicht. Das Einzige, das mir manchmal ein wenig Schwierigkeiten macht, sind ein paar Lernwörter.



Die amerikanische und britische Flagge

Im Winter habe ich die UG-Prüfung bestanden. Das macht mich fröhlich, aber auch traurig, weil ich nicht mehr mit meinen Freunden in die Schule gehen kann. Im selben Brief, in dem die positive Nachricht drinstand, hatte es auch einen Stundenplan und eine Erklärung für die Abkürzungen darauf.



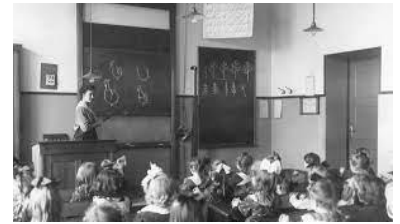
Die Kanti in St.Gallen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7-40	GG Rbg B13		E Sst B43	F In C52	EG Rsk H14
8-34	D FF A54	NW MI G56	L Kun C21		
9-28		M Zc A14	G Binn D11	M Zc A14	M Zc A14
10-30	SM Zw S20 SK Lj S40		F In C44		MI L E21
11-24		FF-UG Bnn G38	SM Zw S20 SK Lj S40	REL Bu C45	L Kun C21
12-14					KLA Zc A14
13-04				E Sst B43	
13-55	MJ Hb E47			NW MI G60	GG Rbg B14
14-49	CHO/HB D30	D FF A54			E Sst B43
15-43	G Binn D11	REL Bu B51		L Kun C21	
16-33					
17-23					

Der Stundenplan

B	Biologie
BG	Bildnerisches Gestalten
C	Chemie
D	Deutsch
E	Englisch
F	Französisch
G	Geschichte
GG	Geografie
ICT	Informatik für 1.Klassen
IN	Informatik für 2. und 4.Klassen
KLA	Klassenlehrstunde
L	Latein (Untergymnasium)
M	Mathematik
MI	Medien und Informatik
MU	Musik
NW	Naturwissenschaften (Untergymnasium )
P	Physik
REL	Religion ökumenisch
S	Spanisch
SK	Sport Knaben
SM	Sport Mädchen
TG	Technisches Gestalten (Untergymnasium)
TOK	Theory of Knowledge
AHilfe	Aufgabenhilfe
BerBer	Berufsberatung 2.Klassen
FF	Frei Fach
HK	Halbklasse

Vor 100 Jahren hatten die Schüler/innen viel weniger Fächer als heute. Ihre Fächer waren Lesen, Schreiben, Rechnen und Religion. Während man heute zum Denken angeregt werden soll, waren die wichtigsten Lernziele damals Fleiss, Disziplin und Gehorsamkeit. Das Befolgen der Regeln wurde von den Lehrern sehr genau genommen.



Wie sieht es denn in der Zukunft aus? In der Zukunft wird es wahrscheinlich mehr Sportstunden geben, da es heute viel mehr übergewichtige Kinder gibt. Vielleicht gibt es ein Fach namens Studium und Beruf, da sich viele Studierende noch nicht für das Erwachsenenleben bereit fühlen. In diesem Fach schreibt man zum Beispiel eine Bewerbung oder man lernt ein Vorstellungsgespräch zu führen. Programmieren ist vielleicht auch ein Fach der Zukunft, da wahrscheinlich elektronische Geräte immer wichtiger werden.



Fächerplan

# MEIN HOBBY FUSSBALL

COOL, SPANNEND, GEFÄHRLICH ABER AUCH FAIRPLAY: DAS IST FUSSBALL!!!

*Nico Kälin*

## Der Anfang

Ich war vor 7 Jahren in der Badi Goldach und dann sagte ich: "Ich will mit Fussball anfangen." Dann, ein paar Monate später fing ich zusammen mit Levin Egeter und Juri Zuffellato an Fussball zu spielen. Aber etwa 2 Monate später ging Juri leider zum FC Eggersriet.

## Training

Wir haben jeweils montags und donnerstags von 18:30 bis 20:00 Training. Im Training machen wir zuerst ein knackiges Konditionstraining und anschliessend machen wir am Schluss manchmal noch einen Match. Nach dem Training müssen wir noch 2 Breiten rennen. Bei uns Goalies kommt jeden Donnerstag das Goalietraining dazu. Das Goalietraining ist sehr intensiv, denn wir müssen nach vorne sprinten, danach zurück und später müssen wir hechten. Das machen wir zehnmal. Ausserdem müssen wir auch noch in die Froschposition gehen, wobei der Trainer den Ball über uns wirft und wir ihn dann von der Linie kratzen müssen.



*Training*

## Trainingsplätze

Als ich angefangen habe Fussball zu spielen, hatten wir noch bei der Frisco in Goldach Training. Jetzt trainieren wir seit 2 Jahren auf dem Kunstrasen in der Kellen.

## Unterschiedliche Trainingsplätze

Bei der Frisco ist der Rasen selten gut geschnitten und es hat viel Hundekot auf dem Rasen. In der Kellen ist der Kunstrasen lästig, wenn man hinfällt, schmerzt es, vor allem für die Goalies.

## Meisterschaft

In der Meisterschaft sind wir gut unterwegs. Wir stehen auf dem zweiten Platz mit 15 Punkten. Das heisst, wir liegen 1 Punkt hinter dem FC Staad. Wir waren letzte Saison in der ELITE-Stärkeklasse, sind aber leider ins D1 abgestiegen. Ich hoffe natürlich, dass wir wieder aufsteigen. Es gibt bei uns keine Rückrunde. Vor jedem Spiel wärmen wir uns natürlich immer auf. Ein Spiel ist 75 Minuten lang. Wir spielen 3 mal 25 Minuten mit jeweils 2 mal 5 Minuten Pause dazwischen.

## Spiele und Clubs

Wir müssen insgesamt gegen 8 Mannschaften antreten. Die Clubs, gegen die wir antreten müssen, sind: FC Staad, FC Widnau, FC Speicher, FC Heiden, FC Au-Berneck, FC Eggersriet, FC Rorschacherberg und der FC Rheineck.



*Training*





Abklatschen: Auf ein gutes Spiel!



Auslaufen, herunterfahren

*Training und Match*



Konzentration auf den Ball!

## **Warum spiele ich Fussball?**

Ich habe einfach Spass beim Fussballspielen. Was am meisten Spass macht, ist das Hechten und dass ich Goalie sein darf. Das Training macht mir meistens Spass, die Matches, das Gewinnen und der Teamsport auch.

## **Stärkeklassen der Juniorenspieler**

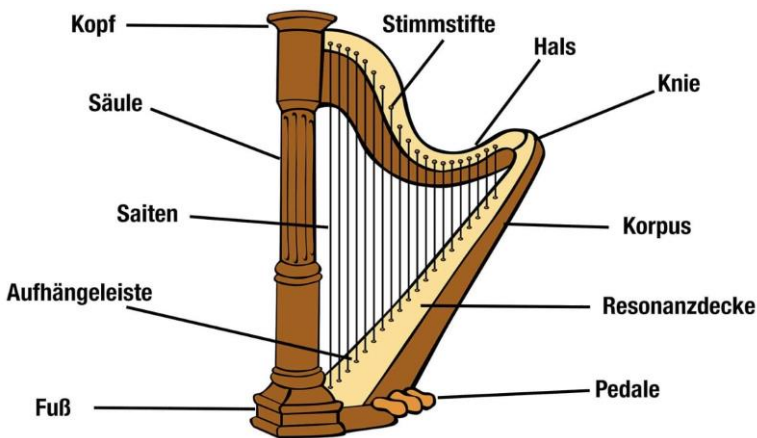
Beim FC Rorschach-Goldach gibt es insgesamt 16 Juniorenmannschaften. Die gehen von den G Junioren bis zu den A Junioren. Es gibt verschiedene Stärkeklassen. Zum Beispiel nehmen wir jetzt mal die D-Junioren: Es gibt immer D1, D2, D3 und das Beste bei den D-Junioren ist D-ELITE. Bei den höheren Junioren ist die beste Stärkeklasse jeweils die Promotion und die Youth League.



# MEIN HOBBY DIE HARFE

**Vor vier Jahren habe ich mich verliebt. Ich habe mich in die Harfe und das Harfenspiel verliebt.**

*Lana Huwiler*



## Das Harfenspiel

Den Korpus hat man zwischen den Beinen. Das Knie der Harfe ist auf der rechten Schulter. Die Saiten zupft man. Bei der Konzertharfe hat man Pedale. Bei einer keltischen Harfe hat es bei den Stimmstiften Klappen.

## Verschiedene Harfen

Es gibt sehr viele verschiedene Harfen. Ich kenne ein paar und über die möchte ich hier berichten. Die keltische Harfe ist die Harfe, auf der ich spiele. Sie hat oben am Hals kleine Klappen. Wenn man die Klappen verstellt, verändert sich die Saite um einen halben Ton. Die Harfe wiegt etwa 5 Kilo.

Die Harfen sind mit Nylon-, Darm- oder Karbonsaiten gespannt. 20 bis 37 Saiten haben die keltischen Harfen. Meine hat 34 Saiten.

Die Konzertharfe ist viel grösser als die keltische Harfe. Sie ist zwischen 175 und 190 cm hoch. Die meisten haben etwa 47 Saiten. Sie wiegt 34- 42 kg. In der Musikschule Goldach haben wir keine, aber in der Musikschule Rorschach schon.

Es gibt noch ganz viele andere Harfen. Wie zum Beispiel die Volksharfe oder die Elektroharfe.

## Die Geschichte

Die erste Harfe haben die Ägypter vor ca. 4700 Jahren erfunden. Damals hiess sie noch Bogenharfe. 4- 7 Saiten hatten sie eingebaut. Später baute man auch in Asien, Afrika und Europa Harfen. Sie hatten dann auch schon mehr Saiten. Vor ca. 210 Jahren wurden die Pedale angebracht.



Bogenharfe



8.- 14.  
Jahrhundert



16.  
Jahrhundert



17.  
Jahrhundert

### **So lerne ich Harfe**

Es gibt sieben Töne in der Tonleiter. C, D, E, F, G, A, H und dann wieder ein C, dies ist eine Oktave. Die einen Saiten der Harfe sind farbig. Man nennt sie Orientierungssaiten. Das C ist rot, das F blau oder schwarz, andere sind weiss. Als ich angefangen habe, habe ich in der ersten Stunde gelernt, wie die Töne heissen. Als Hausaufgabe musste ich ganz viele Wörter spielen: Dach oder Fach, Ehe, Caffee und Affe. Als Nächstes habe ich ganz einfache Lieder gespielt, z.B. "Alle meine Enten". Die Lieder wurden immer anspruchsvoller und jetzt spiele ich auch sechs blättrige Lieder.

### **Meine 100 Lehrerinnen**

Meine erste Lehrerin war Kora Wuthier. Sie ist sehr nett und lustig. Doch nach meinem ersten Jahr wurde sie schon pensioniert. Alle anderen Schülerinnen und Schüler sowie auch ich haben eine neue Lehrerin bekommen: Joanna Thalmann. Sie ist meine Lieblingslehrerin bis jetzt. Ich wusste nicht, dass sie nur vorübergehend angestellt wurde, bis die Musikschule eine neue Lehrerin findet. Zu meinem Glück ist sie zwei Jahre geblieben. Nun ist Barbara Eckmüller hier. Sie ist ein bisschen eine ausgefallene Lehrerin. Aber sie ist nett.

### **Harfenensemble**

Ich spiele seit drei Jahren im Harfenensemble Goldach/Rorschach. Als ich begonnen habe, war es noch eine grössere Gruppe, bestehend aus neun Spielerinnen. Aber mit der Zeit haben nach und nach Kinder und Erwachsene aufgehört. Neue Kinder kamen dazu, unsere Gruppe ist jetzt ein bisschen kleiner. Mit der Lehrerin sind wir sieben Personen. Das Harfenensemble spielt zum Beispiel bei Harfenkonzerten der Musikschulen, bei Adventskonzerten, bei Frühlingskonzerten und auch bei anderen Anlässen.

### **Konzerte und Wettbewerbe**

Ich habe schon an vielen Konzerten teilgenommen: Sehr oft mit meinen Freundinnen Lara und Céline. Lara spielt Querflöte und Céline Geige. An meinem ersten Konzert haben wir zu dritt zwei Lieder gespielt. An meinem zweiten Schülerkonzert habe ich mit Lara und auch noch mit meiner Freundin Kira (aus dem Ensemble) ein selbstkomponiertes Lied von Kira gespielt. Meine Lehrerin hat mich gefragt, ob ich mal bei einem Wettbewerb mitspielen möchte. Ich sagte: „Ja gerne, aber am liebsten nicht alleine.“

Da kam ich auf die Idee, wieder mit Lara und Céline zu spielen. Wir haben am Kiwanis Wettbewerb teilgenommen. Das ist ein Wettbewerb, bei dem man in Gruppen (mindestens zu dritt) spielt.

Wir hiessen "Bubble Smarts" und haben drei Lieder gespielt. Am Schluss landeten wir auf dem dritten Platz. Jede hat ein Diplom und zehn Franken erhalten.

### **Musikschulwechsel**

Nach den Sommerferien wechselte ich die Musikschule, von Goldach nach St. Gallen. Meine neue Lehrerin heisst Noemi von Felten. Sie ist eine sehr talentierte und berühmte Harfenspielerin, denn sie geht auch auf Tour. Die Musikschule in St. Gallen ist viel grösser als die in Goldach. Ich freue mich auf die neue Schule, weiss bis jetzt aber noch nicht, ob ich weiterhin in Goldach das Ensemble besuchen werde.



# Blumen und Co.

**Die Natur ist schön, aber wenn die Blumen blühen, ist sie noch schöner.  
Darum sollte man auf die Natur achten.** *Tanisha Leutenegger*

## **Tanishas**

### **Lieblingsblumen**

Meine Lieblingsblume ist die Hortensie, weil sie so fein duftet und schöne Farben hat. Meine Lieblingsfarben von dieser Blume sind violett und blau. Der Begriff Hortensie stammt vom lateinischen Wort 'hortus'. Auf Deutsch heisst das 'der Garten'.

### **Vorkommen**

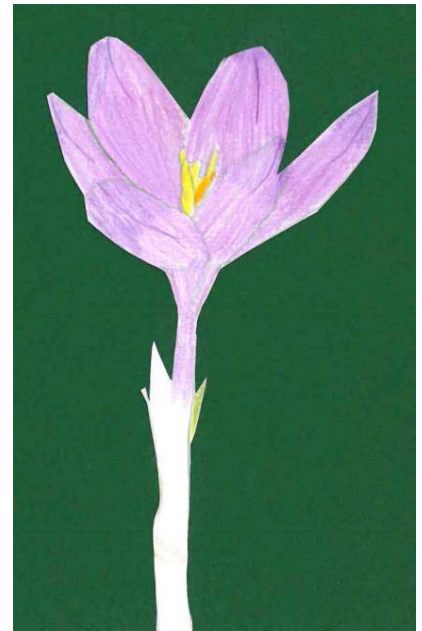
In warmen Gebieten, wie in Ostasien, sind Hortensien hauptsächlich zu finden. Einige Arten kommen auch aus Südostasien, Nord- und Südamerika und den Azoren. In den Wäldern wachsen diese Blumen meistens als Unterbewuchs.

### **Beschreibung**

Die Hortensie wächst als Strauch, Halbstrauch, kleiner Baum oder als Liane. Einige behalten das Laub, andere werfen es im Winter ab. Die Blüten sind klein und haben vergrößerte Kelchblätter. Nach der Blüte bilden sich Samen.

## **Krokus**

Die ersten Pflanzen, die nach dem Winter blühen, sind der Märzbecher, das Schneeglöckchen und natürlich der Krokus. Diese drei Blumen gehören zu den Frühblühern. In den Bergen Südeuropas werden Krokusse oft gesichtet. Der Krokus stammt aus dem Orient. Krokusse sind weiss, gelb oder violett. Die schmalen Blätter sind dunkelgrün mit weissen Mittelstreifen.



Krokus



Hortensie

# BLUMEN UND CO.

Die Natur ist schön, aber wenn die Blumen blühen, ist sie noch schöner und darum sollte man auf die Natur achten.

Corinne Breitenmoser



Löwenzahn

## LÖWENZAHN

Dieses Jahr hatte es viele Pollen in der Luft. Ich bin zum Glück nicht auf Pollen allergisch. Die Pollen kommen vom Löwenzahn. Löwenzahn hat es in Untereggen viel. Es ist eine Wildpflanze. Bei uns kennt man sie auch als Butterblume oder Pustebume. Löwenzahn blüht im Frühling aber auch im Sommer. Die Blumen sind gelb und darum nennt man sie manchmal Butterblume. Meine Mutter (Sibylle Breitenmoser) macht mit Löwenzahn immer Konfitüre, die wird sehr lecker. Die Konfitüre schmeckt nach Honig. Löwenzahn ist gesund, liefert viele Vitamine, reguliert den Wasserhaushalt und den Blutzucker, wirkt leicht antibiotisch und tut Frauen gut. Doch leider schmeckt sie manchmal bitter.

## GARTEN

Gartengestaltung ist Typ-Sache. Gemüsegarten, Kräutergarten, Naturgarten, Duftgarten, Steingarten, Romantickgarten, Rosengarten, Japanischer Garten – die Vielfalt der Gartenarten ist nahezu unbegrenzt. Manche Gärten sind tausende von Jahren alt. Andere entstanden erst vor einigen Jahrzehnten. Blumen gibt es in verschiedenen Grössen und Farben und auf schmuckvolle Art und Weise. Nützlich sind die Blumen für die Bienen und Hummeln. Sie produzieren mit dem Nektar Honig und den essen wir Menschen. Aber eins wissen wir, dass alle Gärten einzigartig sind.



## ABFALL

Immer wieder werfen Menschen Abfall in die Wiese oder sonst irgendwo hin. Ich mache das nicht, denn die Natur ist für mich wichtig. Wenn jedermann Abfall irgendwo hinwirft, gibt es bald keine gesunde, schöne Natur mehr. Das will ich nicht. Und dafür gibt es ja den Abfalleimer, denn dort kann man den Abfall reintun. Habt ihr euch auch schon mal gefragt, für was die vielen Fähnchen sind, die an Strassenrändern in der Wiese stecken? Die hat der Bauer hingesteckt für gefundenen Abfall. Manchmal ganz schön viel, oder? Und jetzt stellt euch vor, die Kühe, Schafe, Alpakas oder andere Tiere fressen davon. Die Tiere werden krank oder noch schlimmer, sie sterben. Denn, wenn der Bauer mäht und er denn Abfall nicht sieht, kommt es unter die Mähmaschine und wird zerstückelt. Der Bauer verfüttert das Futter dann den Tieren, ohne dass er merkt, dass Abfall im Gras oder Heu ist.



Abfall in den Wiesen

# Mein Hobby Gitarre

1779 wurde die erste Gitarre von Gaetano Vinaccia gebaut. Er stammte aus einer italienischen Geigenbauer- oder Saiteninstrumentenbauer-Familie. Also gibt es die Gitarre schon seit 244 Jahren.

*Emma Bischofberger*



*Niklaus Looser*

## Mein Musiklehrer

Niklaus Looser, der Rorschacher Musiklehrer, sammelt seit 60 Jahren alte und neue Musiknoten-Blätter/Bücher. Er hat über tausend Musiknoten gesammelt und bezeichnet dies als sein Hobby. In seinen Regalen im Musikatelier kann man unendlich viele Musiknoten-Blätter erstöbern. Man findet sehr alte Notenblätter und sogar noch solche, die von Hand geschrieben wurden. Für einen Musikliebhaber ist das Atelier von Herr Looser ein Traum.



*Selbst  
gezeichnete  
Gitarre*

## Über mich

Ich gehe seit 5 Jahren in die Gitarrenstunde zu Herrn Looser. Ich habe mir zu meinem 12. Geburtstag eine neue Gitarre gewünscht. Meine Mutter und ich sind zusammen eine Gitarre auswählen gegangen und wir haben eine passende klassische Granada Gitarre gefunden. Meine Granada Gitarre hat 6 Saiten. Ich habe sie dann zu meinem Geburtstag bekommen. Ich habe mich sehr darüber gefreut, denn meine alte Gitarre hatte geklumpert. Früher ging ich nur 30 Minuten in die Gitarrenstunde. Jetzt fahre ich immer am Dienstag für 45 Minuten nach Rorschach in die Stunde, da ich jetzt länger spielen mag als früher. Wenn ich in die Stunde komme, dann stimmt Herr Looser mir die Gitarre stets mit seinem Stimmgerät. In der Stunde muss ich nach dem Stimmen Melodien aus einem Heft zupfen. Nachdem ich gezupft habe, wechsle ich zu den Liedern.

Bei den Liedern muss ich zuerst die Melodie zupfen, damit ich weiss, wie ich das Lied singen muss. Danach komme ich zum Schlagen und muss dazu auch singen. Manchmal sind die Lieder schwer, aber manchmal auch einfach. Beim Singen machen Herr Looser und ich manchmal einen Kanon. Im Kanon singen ist nicht so schwer. Ich liebe es!

## Take Me Home, Country Roads

Words and Music by John Denver, Bill Danoff and Taffy Nivert

Strum Pattern: 3, 4  
Pick Pattern: 3, 4  
Verse  
Moderately, in 2

1. All these years... West Vir-gin...  
2. All the... gals...  
Blue Ridge Moun-tains... Shen-an-do-ah Riv-er...  
Life is old times... old or than the times,  
Dark and... gone-off on the sky,  
Long or that the... gone 'er like the breeze...  
... y' can't... lose 'er in my eye... Case - ty

Copyright © 1971. Renewed 1995. Music, Lyrics, and Lyrics Publishing, All Lyrics Publishing, All Lyrics Publishing in the U.S.  
All Rights Reserved. All Rights Reserved. All Rights Reserved. All Rights Reserved. All Rights Reserved. All Rights Reserved. All Rights Reserved. All Rights Reserved. All Rights Reserved. All Rights Reserved.

*Mein Lieblingslied*

# Witze

Heute noch nicht gelacht? Dann löst diese Seite bestimmt Ihr Problem.

Lena Breitenmoser

Unterhalten sich zwei Männer an der Bar. Sagt der eine: „Ich finde, alle Menschen sollten bei offenem Fenster schlafen.“ Fragt sein Gegenüber: "Wieso? Sind sie etwa Arzt?" Antwortet der Erste: "Nein, Einbrecher!"

**"Glauben sie an die Auferstehung nach dem Tod?", fragt der Chef seinen Angestellten. "Nein, wieso?" "Ihre Großmutter, auf deren Beerdigung sie gestern waren, verlangt sie am Telefon."**

Der Deutschlehrer erklärt:  
"Wörter, die mit ‚Un‘ anfangen, bedeuten oftmals etwas Schlechtes: Unwetter, Unheil, unangenehm. Wer von euch kennt weitere Beispiele?"  
Antwortet ein Schüler:  
"Unterricht."



In einer Bar kommt ein junger Mann mit einem älteren Mann ins Gespräch: "Wenn ich heirate, schicke ich zuerst meine Schwiegermutter in spe für fünf Jahre in die Ferien." Daraufhin der ältere Herr ganz aufgeregt: "Eine hervorragende Idee! Wollen sie nicht meine Tochter heiraten?"

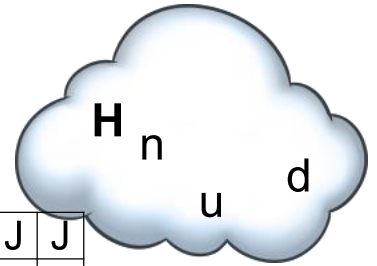
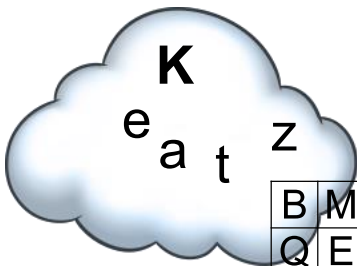


# SUCHSEL UND SCHÜTTELWÖRTER

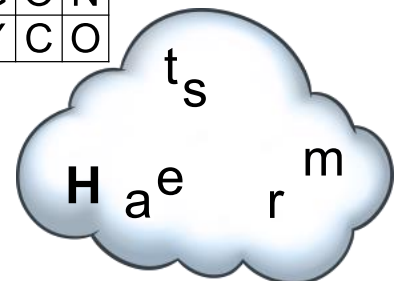
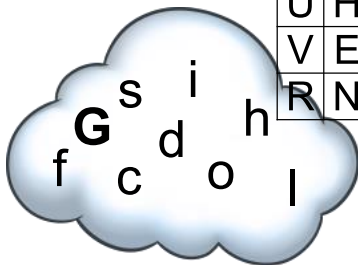


Zum krönenden Abschluss darf sich jeder Knobelfreund und jede Knobelfreundin am folgenden Suchsel und den Schüttelwörtern probieren.

Oliver Riederer



B	M	Q	P	Q	B	Y	C	R	B	W	L	X	J	J
Q	E	O	T	N	A	Q	U	A	R	I	U	M	V	U
T	E	Z	X	R	Ü	D	E	P	K	P	R	W	C	Z
C	R	X	G	R	S	V	N	A	G	E	T	I	E	R
L	S	A	Z	V	V	R	X	Z	V	U	Q	C	V	Q
S	C	H	I	L	D	K	R	Ö	T	E	M	C	R	F
U	H	S	O	Q	O	F	M	Z	G	X	Q	E	Q	P
W	W	H	S	I	T	T	I	C	H	E	T	Q	L	Z
O	E	Z	M	L	O	K	Y	Q	M	T	B	B	X	Ü
Q	I	U	F	W	B	W	G	V	U	F	P	X	F	C
C	N	I	Y	H	N	J	G	F	P	X	O	V	P	H
V	C	Z	T	P	W	B	W	D	I	I	C	B	D	T
U	H	Q	J	U	C	P	U	T	Z	E	N	Y	W	E
V	E	R	A	N	T	W	O	R	T	U	N	G	O	N
R	N	C	Q	O	F	M	A	A	K	K	C	Y	C	O



Diese Wörter findest du im Suchsel: AQUARIUM, FUTTER, MEERSCHWEINCHEN, NAGETIER, PUTZEN, RÜDE, SCHILDKRÖTE, SITTLICH, VERANTWORTUNG, ZÜCHTEN